

Diakonie 

Diakonieverein

Freiburg-Südwest e.V.

**Meine Religion
Deine Religion
Unsere Religion**

Methoden zum Thema:
Religion und Glauben

Jugendarbeit

Religionspädagogik

www.diakonie-suedwest.de

Das Kinder- und Jugendzentrum Weingarten setzt seit August 2015 in Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit Weingarten-Ost das Projekt „Meine Religion – deine Religion – unsere Religion“ um.

Bislang erfolgten mehrere Diskussionsrunden mit verschiedenen Gruppen Jugendlicher der beiden Einrichtungen, als auch mit zwei Schulklassen.

Das Setting der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und das der Schule sind zwar verschieden, doch die nachfolgend aufgeführten Methoden können individuell gewählt und zusammengestellt werden. Die Zusammenstellung im Methodenkatalog stellt lediglich eine Orientierungshilfe dar.

Einleitung	02
Inhaltsverzeichnis	03
Offene Kinder- und Jugendarbeit	04 Kontext 04 Anmerkung 04 Methoden / Aufbau der Einheit
Schule	08 Kontext 08 Anmerkung 09 Methoden / Aufbau der Einheit
Reflexion / Fazit	14
Impressum	15

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



I. Diskussionsrunde im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Kontext:

Die Methoden wurden im Rahmen einer methodisch begleiteten Diskussionsrunde in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

Die TeilnehmerInnen nahmen freiwillig teil.

Zeitlicher Rahmen: 1,5 h

Gruppengröße: max. 25 TeilnehmerInnen

Zielgruppe: Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren

Anmerkung:

Die Einheit wurde vorbereitet und moderiert von MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit Weingarten Ost und des Kinder- und Jugendzentrums Weingarten. Es wurden „ExpertInnen“ zu den Glaubensrichtungen Islam, Christentum und Judentum eingeladen. Ziel ist es, die Jugendlichen zu befähigen, ihren eigenen Glauben zu reflektieren und in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext zu stellen. Sie sollen Unterschiede und vor allem auch Gemeinsamkeiten der verschiedenen Glaubensformen kennenlernen und erfahren und dass jeder das Recht auf Akzeptanz und Wertschätzung seines eigenen Glaubens hat. Die ExpertInnen können zudem Verständnisfragen klären und von ihrer persönlichen Religiosität erzählen. Es soll den Jugendlichen veranschaulicht werden, dass in Glaubensfragen jede/r ExpertIn für sich selbst ist, dass es kein richtig oder falsch gibt.

Methoden / Aufbau der Einheit:

Stühle werden im Stuhlkreis aufgestellt (ModeratorInnen und ExpertInnen sitzen im Kreis verteilt)

1. Begrüßung

- TeilnehmerInnen werden begrüßt
- ModeratorInnen stellen sich vor und begrüßen die ExpertInnen
- ExpertInnen stellen sich vor
- Der Inhalt der Diskussionsrunde wird vorgestellt: Themen wie Religion und Glauben sollen miteinander besprochen und reflektiert werden
- Es gibt kein richtig oder falsch, jede/r darf sagen was er/sie denkt ohne Bewertung

2. Rap-Song „Ammar114 - Fünf32“

ca. 0,5 h

Diese Methode wurde dem Methodenheft „Was geht? Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Islam“ der Bundeszentrale für politische Bildung entnommen.

Vorgehen: der Song wird vorgespielt und Blätter mit dem Text werden verteilt, anschließende Diskussion:

- man kann, muss sich aber nicht äußern
- Inhalt des Songs:
 - Ehre und Respekt, sowie Gewalt im Namen des Islam (zwar liegt hier der Fokus auf dem Islam, die Diskussion kann aber allgemein gehalten werden)
- Fragen:
 - Worum geht es in dem Song?
 - Was ist mir aufgefallen/ in Erinnerung geblieben?
 - Was fand ich gut/ schlecht?
 - Wie werden Respekt und Ehre im Song verstanden?
 - Was bedeutet Respekt und Ehre für mich?
 - Hat das etwas mit Religion zu tun?
- Ziel:
 - Den Jugendlichen soll der Unterschied zwischen Religion und Tradition erläutert werden, die Jugendlichen sollen ihre eigene Position zum Thema Ehre sowie zu religiösen Geboten und Verboten reflektieren

3. Laufzettel

ca. 0,5 h

- Die ModeratorInnen geben Blätter durch den Stuhlkreis auf denen jeweils eine Religion steht (man kann sich hier auf die drei monotheistischen Religionen begrenzen oder weitere hinzunehmen)
- Die Jugendlichen schreiben was ihnen spontan dazu einfällt. Das kann ein Stichwort sein, eine Frage, eine Meinung, ein Erlebnis, etc.
- Sie schreiben keinen Namen dazu, d.h. alle Äußerungen sind anonym
- Die Blätter gehen zurück an die ModeratorInnen, sie können als Diskussionsanreize verwendet werden

4. Diskussion

Der Einstieg in die Diskussion sollte nun erfolgt sein. Diese Fragen können den ModeratorInnen bei zähflüssiger Diskussion helfen:

- Welche Feiertage feiert ihr zuhause? Was ist die Hintergrundgeschichte dieses Feiertages?
Hier können die Jugendlichen etwas über sich erzählen. Je nach Diskussionsverlauf können sie erfahren, dass die drei monotheistischen Religionen eine ähnliche Grundlage haben und teilweise die gleichen Ereignisse feiern. Z.B. Opferfest: die Geschichte um Abraham
- Kennst du Rituale der Religionen? Praktizierst du welche?
Auch hier soll den Jugendlichen ermöglicht werden etwas über sich zu erzählen. Eventuell können sie im Verlauf der Diskussion erfahren, dass es bei verschiedenen Religionen ähnliche Rituale gibt, wie z.B. Beten, Fasten, Pilgern, Waschungen, etc.
- Kennst du die zehn Gebote? Gelten sie nur für Christen?
Viele der religiösen Gebote sind im Grundgesetz verankert und haben unabhängig von Religion Geltung. Die Jugendlichen können erfahren, dass Werte und Normen in verschiedenen Religionen ähnlich sind und eine gemeinsame Basis herrscht.
- Glaubst du an Propheten? Welche Propheten gibt es in deiner Religion?
Auch hier können die Jugendlichen etwas über sich erzählen. Je nach Diskussion können sie herausfinden, dass es im Judentum, Christentum und Islam bis auf wenige Ausnahmen dieselben Propheten gibt
- Aus welcher Religion stammt das Wort „Amen“?
Antwort: Amen gibt es sowohl im Christentum, Judentum als auch Islam – eine weitere Gemeinsamkeit
- Kennst du Speisevorschriften der Religionen? Befolgst du welche?
Wieder können die Jugendlichen etwas über sich erzählen. Je nachdem welche Wortmeldungen geäußert werden, können sie beispielsweise erfahren, dass im Judentum und im Islam nur den Verzehr von geschächtetem Fleisch erlaubt und Schweinefleisch verboten ist oder dass viele Christen freitags auf Fleisch verzichten. Diese Informationen können natürlich auch von den ExpertInnen oder ModeratorInnen ergänzt werden.



II. Diskussionsrunde im schulischen Kontext

Kontext:

Die Methoden wurden im Rahmen einer methodisch begleiteten Diskussionsrunde in einer Unterrichtseinheit durchgeführt.

Zeitlicher Rahmen: 1,5 h

Gruppengröße: eine Schulklasse mit ca. 20 SchülerInnen

Zielgruppe: Jugendliche im Alter von ca. 14 bis 16 Jahren

Anmerkung:

Die Einheit wurde vorbereitet und moderiert von MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit Weingarten-Ost und des Kinder- und Jugendzentrums Weingarten, eine Lehrkraft war nicht anwesend.

Zusätzliche Informationen: Im Vorfeld sollte der Rahmen der Unterrichtseinheit mit der Lehrkraft besprochen werden. So kann die geplante Vorgehensweise transparent gemacht werden und Informationen von der Lehrkraft eingeholt werden (z.B. Gab es bereits Diskussionen im Vorfeld? Welche Themen wurden angeschnitten?). Des Weiteren sollte besprochen werden, dass die Unterrichtseinheit ohne Anwesenheit der Lehrkraft erfolgt. Dadurch soll den Jugendlichen signalisiert werden, dass es sich nicht um eine klassische Unterrichtssituation handelt, um ein freieres Sprechen zu ermöglichen. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit bekommen, sich frei und unverbindlich über ihre Religion zu äußern – unabhängig von

einer Notengebung oder einer Beurteilung. Wesentliche Ergebnisse können für kommende Unterrichtseinheiten für die Lehrkraft dokumentiert werden, so kann ermöglicht werden, dass Themen, die während er Unterrichtseinheit nur angeschnitten werden können, später genauer behandelt werden und Bedarfe, die sich ergeben, bearbeitet werden können. Beobachtungen können nach der Unterrichtseinheit an die Lehrkraft weitergegeben werden, die persönlichen Meinungen der Jugendlichen sollten dabei aber nicht erwähnt werden. So können die Jugendlichen in folgenden Unterrichtseinheiten selbst entscheiden, ob sie ihre Ansichten auch vor der Lehrkraft preisgeben möchten.

Methoden / Aufbau der Einheit:

1. Begrüßung

- TeilnehmerInnen werden begrüßt
- ModeratorInnen stellen sich vor
- Der Inhalt der Unterrichtseinheit wird vorgestellt: Themen wie Religion und Glauben sollen miteinander besprochen und reflektiert werden
- Es wird thematisiert wieso die Einheit ohne Lehrkraft stattfindet
- Es gibt kein richtig oder falsch, jede/r darf sagen was er/sie denkt ohne Bewertung

2. Stimmungskarten

ca. 0,5 h

Es werden blaue Karten verteilt. Dann werden einzelne Aussagen vorgelesen (Aussagen siehe unten). Ziel ist nicht, dass die Jugendlichen ihre Antworten begründen müssen, sondern dass sie für sich überlegen, wie sie sich zu den Aussagen positionieren und sehen können wie ihre MitschülerInnen dazu stehen, ohne die Entscheidungen der anderen zu kommentieren.

Die Aussagen wurden aus dem Filmpaket und Arbeitsheft „Wie wollen wir leben?“ – Filme und Methoden für die pädagogische

Praxis zu Islam, Islamfeindlichkeit, Islamismus und Demokratie genommen. Es handelt sich dabei um ein methodisches Arbeitsheft mit Film, das unterschiedliche Anleitungen beinhaltet, um den Themenkomplex Islam in Gruppenkontexten zu behandeln. Es wurde von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und ufuq.de in 2. Auflage 2015 herausgegeben.

Die blaue Karte wird hochgehoben wenn man signalisieren will „ich stimme der Aussage zu!“, hält man die Karte nicht hoch bedeutet dies „Ich stimme der gerade vorgelesenen Aussage nicht zu!“. Nachdem sich alle mit der Karte positioniert haben, gibt es Raum, etwas dazu zu sagen.

Nach jeder Positionierung wird die Frage gestellt
Was könnte diese Aussage mit Religion zu tun haben?
Hat das überhaupt etwas mit Religion zu tun?“

Je nach Gruppengröße kann die Gruppe dabei in 10-er Gruppen geteilt werden, um einen vertrauteren Rahmen zu schaffen.

Aussagen:

Mir ist es besonders wichtig, dass ...
 ... man Respekt vor Älteren hat.
 ... man sich an Regeln der Höflichkeit hält.
 ... ich tun und lassen kann, worauf ich Lust habe.
 ... man füreinander da und nicht egoistisch ist.
 ... ich die Erwartungen meiner Familie erfülle.
 ... vor allem beruflich erfolgreich zu sein.
 ... man sich gegen Ungerechtigkeiten in der Welt engagiert.

(ufuq.de, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, 2015, S. 97)

3. Positionierung im Raum

ca. 0,5 h

Es werden im Vorfeld grüne, rote und gelbe Karten verteilt. Die Jugendlichen bekommen von jeder Farbe eine Karte. Im Anschluss werden unterschiedliche Fragen gestellt, welche von den Jugendlichen durch das Hochheben der Karte beantwortet werden sollen. Das Hochheben der grünen Karte bedeutet: Diese Aussage trifft auf mich zu! Das Hochheben der roten Karte bedeutet: Diese Aussage trifft nicht auf mich zu! Das Hochheben der gelben Karte bedeutet: ich bin mir nicht sicher, ob oder wie sehr diese Aussage auf mich zutrifft / ich kann mich nicht festlegen / ich stehe dazwischen. Auch hier sollte den Jugendlichen Raum zum Antworten gegeben werden, sie sollten sich aber nicht äußern müssen.

Aussagen

Ich bin sehr religiös
 Trifft eher zu ----- trifft eher nicht zu

Ich lebe meinen Glauben aus
 Trifft eher zu ----- trifft eher nicht zu

Ich mache mir Gedanken darüber, was nach dem Tod sein wird
 Trifft eher zu ----- trifft eher nicht zu

Ich habe eine Lebensphilosophie, die mich stärkt / ich habe etwas, das mich stärkt
 Trifft eher zu ----- trifft eher nicht zu

Ich habe Freunde, die anderen Religionen angehören
 Trifft zu ----- trifft nicht zu

(vgl. ufuq.de, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, 2015, S. 90)

Jeder Mensch deutet seinen Glauben so, wie er es für richtig hält.
 Trifft zu ----- trifft nicht zu

Menschen haben nicht das Recht, vom Wortlaut der religiösen Schriften abzuweichen.
 Trifft zu ----- trifft nicht zu
 (vgl. ebd., S. 93)

Die Fragen aus dem Arbeitsheft wurden teilweise abgeändert, so dass sie
 a) der Zielgruppe besser entsprechen
 b) mit den drei Positionierungskarten beantwortet werden können

Die MitarbeiterInnen haben neben den Aussagen aus dem Arbeitsheft weitere Aussagen entwickelt:

Ich habe eigene Werte
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Ich denke über den Sinn des Lebens nach
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Nicht alles lässt sich erklären / es gibt etwas Größeres
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Religion ist wichtig / gibt Kraft
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Es ist gut, dass es unterschiedliche Religionen gibt
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Religionen geben viele Vorschriften
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Alle Religionen haben Gemeinsamkeiten
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Mit fehlt etwas in meiner Religion
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Durch den Glauben an etwas wird vieles
 leichter
 Trifft zu ----- Trifft nicht zu

Es sollte abgefragt werden, ob die
 Jugendlichen alle Aussagen richtig
 verstanden haben / alle Begrifflichkeiten
 klar sind

4. Plakat
 ca. 0,5 h

Mit der Gruppe werden ein oder mehrere
 Plakate erstellt. Dadurch kann eine
 Verschriftlichung erstellt werden, die für
 zukünftige Unterrichtseinheiten verwendet
 werden kann.

In der Mitte jedes Plakats steht eine
 Aussage / Frage / Begriff zu denen die
 Jugendlichen aufschreiben können, was
 ihnen dazu spontan einfällt.
 Dazu werden Zettel ausgeteilt, wieder
 eingesammelt und ohne feste Ordnung auf
 das Plakat geklebt.

Die Zettel sind anonym, d.h. die Jugend-
 lichen schreiben nicht ihren Namen zu
 ihren Aussagen.

Wenn Aussagen vermehrt vorkommen, soll
 die Häufigkeit dieser Aussagen auch auf
 dem Plakat sichtbar sein und nicht
 aussortiert oder als eine Aussage zusam-
 mengefasst werden, da diese Aussage in
 ihrer Quantität eine Wichtigkeit darstellen
 können.

Beispiele:
 „Was bedeutet für mich Religion?“
 „Christentum“ „Judentum“ „Islam“
 „Buddhismus“
 (ggf. mit den TeilnehmerInnen
 gemeinsam sammeln, was für
 Religionen sie bearbeiten möchten)
 „Offene Fragen“
 „was möchte ich noch erfahren?“
 „was finde ich gut / schlecht an
 Religionen?“
 „ich würde gerne mehr erfahren über ...“
 ...

Ein fertiges Plakat könnte zum Beispiel
 so aussehen:



III. Reflexion / Fazit

Da die Diskussionsrunden frei und flexibel gestaltet sind, können sie sich in alle Richtungen entwickeln. Das hat den Vorteil, dass die Themen der Jugendlichen bedarfsorientiert besprochen werden können.

Die Methoden sind auch ohne viel Hintergrundwissen über Religionen gut von MitarbeiterInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchzuführen. Es geht nicht um Wissensvermittlung, sondern um die Reflexion des eigenen Glaubens und gesellschaftlicher Gegebenheiten. Detailfragen können entweder von eingeladenen ExpertInnen beantwortet werden oder – im schulischen Rahmen – gesammelt und an die Lehrkraft weitergegeben werden.

Wenn Diskussionen ausufern oder extremistische Inhalte geäußert werden, sollte dies ernst genommen werden, jedoch bietet die Diskussionsrunde nicht den Rahmen, um adäquat darauf eingehen zu können. Der Fokus liegt auf der individuellen Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben. Es sollte jedoch signalisiert werden, dass die Aussagen wahrgenommen wurden und zu einem späteren Zeitpunkt oder in einem anderen Rahmen besprochen werden können. Im schulischen Rahmen kann natürlich auch die Lehrkraft darüber informiert werden (anonym, denn die TeilnehmerInnen verlassen sich darauf, dass Stillschweigen über ihre Aussagen bewahrt wird), dass entsprechende

Inhalte geäußert wurden und dies im Rahmen des Unterrichts thematisiert werden sollte.

Stigmatisierungen von Religionsgruppen oder von einzelnen TeilnehmerInnen müssen auf jeden Fall unterbunden werden. Eventuelle Vorurteile sollten besprochen und reflektiert werden.

Das Jugendzentrum Weingarten und die Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost stellten einen großen Bedarf an reinen Informationsfragen fest, diese wurden an die eingeladenen ExpertInnen gestellt. Hier sollte bald eingelenkt werden, um den zeitlichen Rahmen nicht zu sprengen. Dennoch sollte der Bedarf erkannt und eventuell eine weitere Diskussionsrunde veranstaltet werden.

Der Schulkontext wurde als schwierig empfunden, da sich die TeilnehmerInnen nicht freiwillig mit dem Thema Glauben beschäftigten. Die Diskussionsrunden im Jugendzentrum im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben sich als nachhaltiger, tiefgründiger und intensiver herausgestellt.

Impressum

Herausgeber

Diakonieverein
Freiburg-Südwest e.V.

Fotos

fotolia
Seite 1:
©sa1ph;
Seite 12:
© Vladimir Malnik,
© VanderWolf Images;

Diakonieverein
Freiburg-Südwest e.V.
Seite 3, 7;

Druck

Citydruck Freiburg
GmbH



Kinder- und Jugendzentrum Weingarten

Bugginger Straße 42
79114 Freiburg

Tel. 0761 48 22 80
jugi@diakonie-suedwest.de



Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost

Krozinger Straße 78
79114 Freiburg

Tel. 0761 47 17 28
info.mja@diakonie-suedwest.de